

In jedem Arbeitskollektiv ist der Parteieinfluß* zu sichern

Im Zentrum der politisch-ideologischen Arbeit der Parteiorganisation des VEB Bergmann-Borsig steht, die Kampfkraft durch das politische Wirken aller Kommunisten in den Arbeitskollektiven zu erhöhen und die qualitative Zusammensetzung unserer Reihen zu verbessern. Unsere Parteiorganisation hat sich in der dreißigjährigen Geschichte der DDR qualitativ und quantitativ gut entwickelt und bewährt sich bei der Verwirklichung der Beschlüsse der Partei immer aufs neue.

Waren es zur Zeit des Vereinigungsparteitages 1946 bei uns 82 Kommunisten und 1950 dann 415, so sind es 1979 schon über 800 Mitglieder und Kandidaten der SED, die an der Spitze der heute 4500 Werktätigen des einzigen energiemaschinenbauenden Betriebes der DDR die Parteibeschlüsse zur weiteren Stärkung der materiell-technischen Basis verwirklichen helfen.

Unsere BPO nahm in den acht Jahren seit dem VIII. Parteitag 403 Kandidaten, davon 83 Prozent Arbeiter und über 80 Prozent Jugendliche bis 25 Jahre, in ihre Reihen auf. Auf unserer letzten Betriebsdelegiertenkonferenz hatten wir uns das Ziel gestellt, 1979 weitere 70 Kandidaten aufzunehmen. Bis jetzt konnten wir 52 Kandidaten gewinnen, davon 39 Arbeiter und 30 Jugendliche bis 25 Jahre.

Die Delegiertenkonferenz stellte auch die Aufgabe, in allen Arbeitskollektiven den direkten

Parteieinfluß zu erhöhen und die Beziehungen zwischen unserem Kampfbund und den Werktätigen ständig zu vertiefen. Im Dezember 1978 hatten wir in 28 von 125 Kollektiven der unmittelbaren materiellen Produktion noch keinen Genossen. In den vergangenen Monaten ist es uns durch zielstrebiges politisch-ideologisches Wirken vor allem unter den Arbeitern und Jugendlichen — gelungen, diesen Anteil um zwölf zu verringern.

Individuelle Auswahl der Besten

Typisch ist dafür der Weg der Jugendbrigade „30. Jahrestag der Befreiung“. Bei ihrer Gründung im Jahre 1975 waren es zehn Jugendfreunde, keiner davon gehörte unserer Partei an. Noch im gleichen Jahr wurden der damalige Brigadier Winfried Winster und der damalige Leiter der Montage Peter König als Kandidaten gewonnen. Heute zählen zu diesem Kollektiv 28 Jugendfreunde, und es besteht eine Parteigruppe von neun Genossen. Dies wurde vor allem erreicht durch eine kontinuierliche, individuelle politisch-ideologische Arbeit solcher Genossen wie Werner Jeske und Hans Kühnei.

Genosse Winster, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, hat sich inzwischen zum Ingenieur qualifiziert und ist Leiter der Turbinenmontage, und Genosse König ist heute Abteilungsleiter für

Leserbriefe

Wie unsere Betriebschronik entstand

Die Betriebschronik des VEB Robotron-Elektronik Riesa, ein Ergebnis fast zweijähriger Arbeit der Kommission für Betriebsgeschichte bei der Parteileitung, liegt nun vor. Auf 70 Seiten und mit zahlreichen Fotos versehen, wird anschaulich vom Werden und Wachsen unseres Betriebes berichtet.

Zwei Jubiläen waren es, die uns zum Schreiben anregten, der 30. Jahrestag der DDR und das zehnjährige Bestehen unseres volkseigenen Betriebes.

Doch wie herangehen, und wer sollte diese Arbeit tun? Diese Frage bewegte uns als Parteileitung.

Die Richtlinien zur Erforschung und Propagierung der Betriebsgeschichte (NW, 14/1977) halfen uns, die Frage zu beantworten. Die Parteileitung faßte den Beschluß, eine Kommission für Betriebsgeschichte zu bilden.

Zu dieser Zeit war es mit dem Dresdener Schriftsteller Rudolf Scholz zum Abschluß eines Patenschaftsvertrages gekommen. Was lag also

näher, als ihn für die Mitarbeit zu gewinnen. Er sagte zu.

Entsprechend dem Arbeitsplan war eine der ersten Maßnahmen ein Schreiben an alle Kollektive des Betriebes. An sie richtete die Kommission die Bitte, die Forschungsarbeit mit Bild- und Schriftmaterialien, mit Zeitungsausschnitten und auch persönlichen Erlebnisberichten zu unterstützen. Dieses Schreiben fand ein lebhaftes Echo. Es hatte zur Folge, daß die Mitglieder der Kommission in den folgenden Wochen wahre Berge von Dokumenten zu sichten und viele Gespräche mit Kollegen zu führen